



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Siedlung «Union» im Vogelsang

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Stadt

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Jonas-Furrer-Strasse 49, 49 bei, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117; Unionstrasse 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47

Bauherrschaft Baugenossenschaft Union des Vereins Schweizerischer Post-, Tram- und Eisenbahnangestellter

ArchitektIn Emil Joseph Fritschi (1877–1951), Friedrich Keller (1897–1963), Fritschi & Zangerl, Hermann Zangerl (1875–1947), Walter Müller (1882–1962)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1912–1958

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 24.10.2016 Raphael Sollberger, Regula Michel, Steffen Osoegawa

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST02974	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02975	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02976	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02977	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02978	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02980	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02982	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02984	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02985	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02986	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02988	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02989	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02990	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02992	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02994	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST02999	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03000	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03001	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03003	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03005	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Siedlung «Union» im Vogelsang

230ST03007	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03008	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03009	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03010	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST03011	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04202	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST04203	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06033	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06034	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06035	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06036	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06037	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06038	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06039	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06040	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06041	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230ST06042	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230STUMGEBU02974	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Die Siedlung «Union» im Vogelsang gehört aus sozialgeschichtlicher Sicht zu den bedeutendsten Genossenschaftssiedlungen im Kanton Zürich. Die Genossenschaftsbewegung entstand zwar schon im 19. Jh., war im Sinne einer Selbsthilfe damals aber vor allem vom Mittelstand geprägt. Pionierarbeit für die ärmeren Bevölkerungsschichten leisteten die Baugenossenschaften der Eisenbahner, wie sie zuerst in St. Gallen, Erstfeld und Rorschach entstanden. Sie wurden 1909 gegründet und erstellten zwischen 1910 und 1914 die ersten Eisenbahnerkolonien der Schweiz. In Winterthur folgte man sofort diesem Vorbild und gründete im selben Jahr die Union des Vereins Schweizerischer Post-, Tram- und Eisenbahnangestellter, da die Stadt damals nichts gegen die Wohnungsnot zu unternehmen vermochte und die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen (GEbW) vorwiegend der Industrie diente. Die Union war nicht nur die erste Winterthurer Baugenossenschaft überhaupt, sondern auch die erste, die sich im Kanton Zürich dem Wohnungsbau für einfache Angestellte widmete. Die Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Zürich wurde 1910 gegründet und errichtete ihre ersten Häuser (Mehrfamilienhäuser) erst 1915 (Stadt Zürich, Röntgenstrasse 39 u. a., 261IQ03457 u. a.). Damit sind die Häuser im Vogelsang die älteste Genossenschaftssiedlung im Kanton Zürich für schwache Einkommensschichten. Erst in den 1920er Jahren, als die Städte eine stärkere Subventionierung beschlossen, breiteten sich ähnliche Baugenossenschaften rasant aus. Gleichzeitig gehört die Siedlung aus architekturgeschichtlicher Sicht zu den frühen Genossenschaftssiedlungen, die in Formen des Reformstils erstellt wurden. Eigentlich träumte die Bauherrschaft von «vielzackigen Miniaturvillen», doch die bedeutenden Winterthurer Architekten Fritsch & Zangerl konnten den Vorstand der Union nach langem Hin und Her von moderneren Bauformen überzeugen. Nach Vollendung der Siedlung wurde immer wieder die ruhige, einheitliche Wirkung der Anlage gelobt. In ihrer Einfachheit sind die Gebäude denn stilistisch auch am ehesten mit der Städtischen Siedlung Limmat I in Zürich von 1908–1909 (Stadt Zürich, Limmatstrasse 159 u. a.; 261IQ03125 u. a.) vergleichbar. Bei anderen frühen Zürcher Reformsiedlungen hingegen wurde vor allem mittels unterschiedlicher Dach- und Hausformen das Pittoreske betont, so etwa bei der Wohnkolonie Bergheim von 1908–1909 (Stadt Zürich, Bergheimstrasse 4 u. a.; 261HI00689 u. a.). Zudem ist die Siedlung von grosser städtebaugeschichtlicher Zeugenschaft: Im Kanton absolut einmalig ist das Ensemble, das die Siedlung Union mit der Siedlung Jonas-Furrer-Strasse, der städtischen

Siedlung «Union» im Vogelsang

Wohnkolonie Vogelsang und den «Scheibler-Häusern» im Vogelsang bildet. Die vier Arbeitersiedlungen der bedeutenden Winterthurer Architekten nehmen den ganzen Südteil der Jonas-Furrer-Strasse ein und entstanden in enger zeitlicher Abfolge auf Grund des Bebauungsplanes von 1911. Beim damaligen Wettbewerb wurden unter anderem die Projekte der Architekten Bridler & Völki, Rittmeyer & Furrer sowie Fritschi & Zangerl mit einem Preis ausgezeichnet. Der Bebauungsplan wurde fast unverändert vom Siegerprojekt (Bridler & Völki) übernommen, und alle der drei genannten Architekturbüros führten je eine Siedlung um den Unionsplatz aus, an dessen Südostflanke ein Schulhausbau vorgesehen war. Wenige Jahre später kamen die Häuser von Franz Scheibler hinzu. Damit entstand eine Bebauung von höchster architektonischer Qualität, die im Stadtbild äusserst markant zu Tage tritt. Die Anlegung von neuen Quartieren in Hanglage war eines der ganz grossen Themen der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Vergleichbare Wettbewerbe wurden auch in anderen Kantonen und in der Stadt Zürich ausgeschrieben. Mit dem Vogelsang-Wettbewerb vergleichbar ist etwa der Wettbewerb für die Bebauung des Susenberg- und Schlössliareals in Zürich, bei dem es sich hingegen um ein Villenquartier handelte. Im ganzen Kanton Zürich ist kein anderes Ensemble von so grossen und qualitativ hochstehenden Arbeitersiedlungen aus dieser Zeit bekannt, das zudem Kern und Ausgangspunkt für ein neu angelegtes Quartier bildete. Das Winterthurer Ensemble im Vogelsang gehört zu den bedeutendsten städtebaulichen Planungen aus der Zeit der Reformarchitektur im Kanton Zürich. Die Ergänzungsbauten von 1956–1958 (230ST06033–230ST06042) entstanden auf dem Areal, das ursprünglich für den Schulbau reserviert war, der jedoch nie zur Ausführung kam. In ihren schlichten Formen des späten Landstils und mit den eingebauten Garagen sind sie eine zeitgemässe Neuinterpretation der älteren Siedlung Union und fügen sich so hervorragend in das Ensemble im Vogelsang ein. Auch besitzen sie einen gewissen sozial- oder wirtschaftshistorischen Wert, denn die Bauherrschaft, die Genossenschaft Lindberg, war eine auf dem Prinzip der Selbsthilfe aufgebaute Verbindung von Baufirmen und Handwerkern zu dem Zweck, diesen bei flauem Geschäftsgang durch Erwerb, Überbauung, Verwaltung und Verwertung von Liegenschaften Arbeit zu beschaffen. Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht ist es insb. der Unionsplatz, der die Wohnsiedlungen im Vogelsang letztendlich zur Garten(vor-)stadt erhebt. Die Platzanlage, zu der einst auch die Schulanlage gehören sollte, bildet das städtebauliche Zentrum des gesamten Quartiers. Der Platz ist durch das Ladenlokal sowohl gegen innen als auch mit seiner Aussichts-lage gegen aussen orientiert. Seine besondere Bedeutung wird durch die seinerzeit sehr moderne axialsymmetrische Platzgestaltung zusätzlich betont. Die Gleichbehandlung aller Hausgärten der Union-Siedlung und insbesondere ihre frühe Bauzeit 1912–1913 stehen stellvertretend für die fortschrittliche Freiraumgestaltung im modernen Siedlungsbau. Die bauzeitliche Entwurfs-idee ist in vielen Gärten erhalten oder zumindest ablesbar geblieben. Als wesentliche Bestandteile der Gartenstadt Vogelsang sind die Vor- und Hausgärten gleichermassen von hohem Zeugnis- wie Situationswert für den Quartiercharakter.

Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage mit ihren unterschiedlich grossen Baugruppen. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Bauten mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen, insb. auch mit den vertieften Putzfeldern und den Hausnamen am Äusseren. Im Innern Erhaltung der bauzeitlichen Oberflächen, insb. der Wandtäfelungen und der bauzeitlichen Grundrissdisposition. In der Umgebung substanzieller Erhalt der rhythmisch gegliederten Hausgärten mit rechtwinkligen Rasen- resp. Pflanzflächen, ihren traufseitigen Terrassen und der linear geführten Wege samt Gartenausgängen. Substanzieller Erhalt der Vorgärten mit Böschungen und Treppen als strassenseitige Erschliessung. Erhalt der einheitlichen Einfriedung als Holzzaun. Substanzieller Erhalt der axialsymmetrischen Platzgestaltung des Unionsplatzes mit seinen beiden Kanzeln an den Längsseiten, der Lindenbaumreihe als Abschluss gegen NW, der Rasenböschung und der aus dem Platz herausführenden Fuss- und Treppenwegen.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die Siedlung Union steht an der Nordwestflanke des Eschenbergs, im Winterthurer Vogelsangquartier. Bis ins 20. Jh. hinein war nur der Heiligberg samt seinen Fusszonen bebaut. Einzig an der Unteren Vogelsangstrasse 133 u. a. (230ST01755 u. a.) hatte die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnungen (GEBW) 1891–1892 eine Zeile mit Arbeiterhäusern erstellen lassen. Die Siedlung Union entstand zwanzig Jahre später als erste grössere Bebauung des Vogelsangs,

Siedlung «Union» im Vogelsang

doch folgten dann rasch die bedeutenden Siedlungen Jonas-Furrer-Strasse 1919–1921 (230ST03207 u. a.) und die Städtische Wohnkolonie im Vogelsang (230ST03290 u. a.) sowie die «Scheibler-Häuser» 1924–1926 (230ST03468 u. a.), die den Kern und Ausgangspunkt der Hangbebauung bilden.

Objektbeschreibung

Um eine möglichst abwechslungsreiche Gesamtwirkung zu erzielen, entwickelten Fritschi und Zangerl fünf verschiedene Haustypen und bauten sie in spiegelsymmetrischen Zweier-, Dreier- oder Vierergruppen zusammen. Alle Gebäude sind verputzt (urspr. hellgrauer Rieselputz), zwei- bis dreigeschossig und schliessen in hohen Walmdächern (naturrote, nicht-engobierte Biberschwanz-Doppeldeckung), die bei einigen Häusern Krüppelwalme zeigen. Lukarnen deuten die Treppenhäuser an. Windfangvorbauten, Eingangstreppe, einst dunkelgrüne Jalousieläden, Blumengitter und vertiefte, geometrische, ursprünglich weisse Putzfelder bilden den einzigen Fassadenschmuck. Die Fenstergewände sind aus gelblichem Kunststein. Die Wohnstuben besaßen eine 180 cm hohe, bunt gestrichene Wandtäfelung (Ölfarbe). Die Schlafzimmer und Treppenhäuser waren tapeziert, erstere bunt und letztere weiss. Jeweils ein Schlafzimmer und die Stube waren beheizbar. Elektrisches Licht gehörte von Anfang an zur Ausstattung. Bei Haustyp 1 handelt es sich um Dreizimmer-Einfamilienhäuser mit Keller, Kohlenraum und Waschküche mit Bad im UG, Wohnstube, Küche und Abort im EG, zwei Schlafzimmer im OG, sowie unausgebautem DG als Wäschetrocknungs- und Stauraum (230ST02974–230ST02977 und 230ST03007–230ST03009). Haustyp 2 ist ein Vierzimmer-Einfamilienhaus mit demselben Raumangebot, jedoch zudem mit Werkstatt im UG. Das Mittelzimmer im EG ist dem einen, das im OG dem anderen Haus zugeschlagen (230ST02978, 230ST02980, 230ST02982, 230ST02986, 230ST03001, 230ST03003, 230ST03005, 230ST02990, 230ST02992, 230ST02994). Haustyp 3 ist ein Fünfzimmer-Einfamilienhaus mit Werkstatt im UG, Stube und zweites Zimmer im EG und drei Schlafzimmern im OG (230ST02988 und 230ST02989). Haustyp 4 ist ein Zweifamilienhaus mit je einer Dreizimmerwohnung in EG und OG. Gemeinsame Waschküche mit Bad im UG (230ST02984, 230ST02985, 230ST02999 und 230ST03000). Haustyp 5 ist ein Zweifamilienhaus mit Vierzimmerwohnungen (230ST03010 und 230ST03011). Die Ergänzungsbauten von 1956–1958 (230ST06033–230ST06042) wurden als Einfamilienhäuser mit fünf oder sechs Zimmern konzipiert. Es sind leicht versetzt aneinandergebaute, bergseitig zwei- und talseitig dreigeschossige Putzbauten mit hohen Rafendächern. Die Fassaden sind asymmetrisch gestaltet und zeigen ausser den Fenstergewänden und den Jalousieläden keinerlei Gliederungselemente. Offene Dachuntersichten, talseitige Balkone und Garagen sowie Kellerfenstergitter sind weitere Charakteristika der schlichten Häuser. Eingang, Garage, Waschküche und Heizung liegen im UG, Küche, WC und drei Zimmer im EG, drei Zimmer und Bad/WC im OG. Im Haus an der Jonas-Furrer-Strasse 61 (230ST02980) sind laut Angaben der Denkmalpflege der Stadt Winterthur die bauzeitlichen mit Wandtäfelungen, Türen und die Treppenanlage unverändert erhalten. Im Haus an der Jonas-Furrer-Strasse 59 (230ST02978) sind Teile der bauzeitlichen Ausstattung erhalten.

Gärten (230STUMGEBU02974)

Die Bebauung verläuft parallel der Hanglinie des Vogelsangs. Sie grenzt unmittelbar an die Jonas-Furrer-Strasse und Unionstrasse, die nordwestlich an den Wohnhäusern vorbeiführt. Ihre Hausgärten sind gegen SO orientiert. Um die Gärten weitgehend eben zu gestalten, erfolgte der Höhengsprung gegen die Strasse mittels einer gärtnerisch bepflanzten Böschung. Die Hausgärten der Häuser an der Unionstrasse (230ST02988–230ST02994) besitzen zwei geradlinige Fusswege, wo der eine mittig auf das Wohnhaus zu-, der andere seitlich am Haus vorbeiführt. Die inneren Gärten der Dreier- und Viergruppen besitzen nur einen mittigen Gartenweg. Vor und hinter dem Wohnhaus liegen Plätze resp. Terrassen im Traufbereich der Dächer, die stets die gesamte Fassadenbreite einnehmen. Sie sind durch die seitlichen Gartenwege miteinander verbunden. Allen Hausgärten gemeinsam ist der Gartenaustritt gegen S, der in der Flucht des mittleren Wegs liegt. Zudem gab es an der äusseren Gartengrenze einen Querweg, der mittlerweile mehrheitlich zu einem Gartenplatz umfunktioniert wurde. Bei Unionstrasse 39 und 41 (230ST04202 und 230ST04203) fehlt der Querweg. Hier umgeben die Längswege einen kleineren Platz von halber Grundstücksbreite. Die Gartenwege umschliessen Rasenflächen, wo früher Pflanzbeete lagen. Als Einfriedung gegen S dient einzig bei 230ST04202 und 230ST04203 ein Kastenzaun mit eingespanntem Drahtgeflechtzaun. Gegen die Unionstrasse begrenzen Jägerzäune auf niedrigen Zementsockeln die Vorgärten. Hinter dem Zaun liegt eine Böschung zur Überwindung des Höhengsprungs zwischen Wohnhaus und Strasse. Oberhalb der Böschung befindet sich der Vorplatz,

Siedlung «Union» im Vogelsang

in dem die überdachten Windfangvorbauten und Treppenhäuser liegen. Bei den Doppelwohnhäusern erfolgt die Erschliessung ausschliesslich seitlich und über Treppen, Dreier- und Vierergruppen besitzen in der Böschung einen zusätzlichen mittigen Treppenaufgang. Die ehemaligen Rasenböschungen sind heute meist bepflanzt, oft auch blickdicht bestockt. Die Vor- und Hausgärten von 230ST02978–230ST02987 und 230ST02999–230ST03011 der anschliessenden Überbauung folgen demselben gestalterischen Grundsatz wie oben beschrieben. Seitlich an den Wohnhäusern vorbeiführende und mittig auf sie zulaufende Gartenwege gliedern die Gärten in eine Vielzahl rechteckiger Rasen- und Pflanzflächen. Wie bei 230ST04202 und 230ST04203 verfügen die Gärten im S über einen zweiten Sitzplatz auf halber Grundstücksbreite. Vom Schema abweichend sind die Gärten der Vierergruppe bei 230ST02974–230ST02977, die durch den Verlauf der Unionstrasse deutlich kleiner ausfallen. Ihre Gartenwege verlaufen schräg, da sie auf den Strassenverlauf Bezug nehmen. Innerhalb der Siedlung ist die Anzahl der baulich veränderten Gärten merklich höher. Einige der Hausgärten, die an die Unionstrasse anstossen, weisen auf ganzer Breite Parkplatzeinbauten auf. Jägerzäune umfrieden die Vorgärten an der Jonas-Furrer-Strasse und jene Hausgärten, die an die Unionstrasse angrenzen. Die Hausgärten der aus den 1950er Jahren stammenden Wohnhäuser bei 230ST06035–230ST06042 verfügen über einen Sitzplatz am Haus und anschliessende Rasenflächen. Vorplätze sind asphaltiert oder mit Polygonalplatten ausgelegt. Eine Pflanzinsel im Belag trennt die Garagenzufahrt vom Hauseingang. Der Unionplatz im Zentrum der Siedlung liegt in der Achse der von NO her in die Siedlung führenden Jonas-Furrer-Strasse. Die rechteckige Platzanlage besitzt eine gegen NW auskragende Aussichtskanzel. Entlang der nordwestlichen Platzkante stehen sechs Winterlinden, von denen drei Bäume durch Jungbäume ersetzt wurden. Unterhalb der Kanzel schliesst eine Rasenböschung an, die zu einem Spielplatz überleitet. Zwei Waldkiefern und ein Baumhasel stehen im Rasen. Insgesamt vier Wege führen talseitig aus dem Platz: an den Platzecken je ein Treppenweg und aus den Schmalseiten der Kanzel je eine Wegrampe in diagonalen Linien. Am Fusse der Böschung vereinigen sich die beiden Wege. Als Pendant zur Kanzel liegt auf der gegenüberliegenden Seite ein Boulespielplatz, der von einer Hainbuchenhecke umgeben wird. Die Stirnseiten des Platzes fassen zwei Wohnhäuser (230ST03290 und 230ST03207 mit ehem. Ladengeschäft).

Baugeschichtliche Daten

- | | |
|---------------|--|
| 1911 | Anlässlich eines ersten Baugesuchs der Baugenossenschaft Union Ideenwettbewerb der Stadt Winterthur unter allen in der Stadt ansässigen Architekten sowie der Zürcher Firma Bischoff & Weideli für die Überbauung von Vogelsang und Breite |
| 20. Jh. | Demontage verschiedener bauzeitlicher Einfriedungen und Gartentörchen, Überstreichen der Hausnamen (erhalten an den Häusern Jonas-Furrer-Strasse 11 und 117; 230ST03010 und 0230ST3011), Montage neuer Fensterläden |
| 2. H. 20. Jh. | Erstellung kleiner Schopfbauten und Velounterstände bei den Ergänzungsbauten sowie Einrichten von Cheminées mit Aussenkaminen |

Literatur und Quellen

- Bauten der Architekten Fritschi & Zangerl in Winterthur, in: Schweizerische Baukunst, 1913, Nr. 16, S. 237–240.
- Bebauungsplan des Vogelsangareals in Winterthur, in: Schweizerische Bauzeitung, 1911, Nr. 1, S. 11–12, 296–299 und 310–315.
- Stadtbibliothek Winterthur.
- Fritschi & Zangerl, Kleinwohnhäuser, 1. Eisenbahner-Kolonie im «Vogelsang» in Winterthur, in: Schweizerische Techniker-Zeitung, 1920, Nr. 17, S. 145–149, 154–157.
- Hans-Peter Bärtschi, Die Siedlungsstadt Winterthur, Schweizerische Kunstführer, Serie 45, Nrn. 447/448), Bern 1989, Nr. 22, S. 31–33.
- K. von Meyenburg, Neue Siedlungen, in: Heimatschutz, 1919, Nr. 5, S. 107.
- Kolonie im Vogelsang, in: Schweizerische Bauzeitung 66, 1915, Nr. 4, S. 42–44,
- Peter Niederhäuser, «Zum Stolz der Genossenschaft und zur Zierde der Stadt»: der Eisenbahnerwohnungsbau, in: Basis Produktion, Industriekultur in Winterthur, Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 333, Zürich 2002, S. 271–225.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um Wohnsiedlungen, Grün- und Freiräume, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2017, S. 78–79.



Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 19.08.2021 09:41:23

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:900



Zentrum: [2696597.72,1260657.93]



Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 19.08.2021 09:53:16

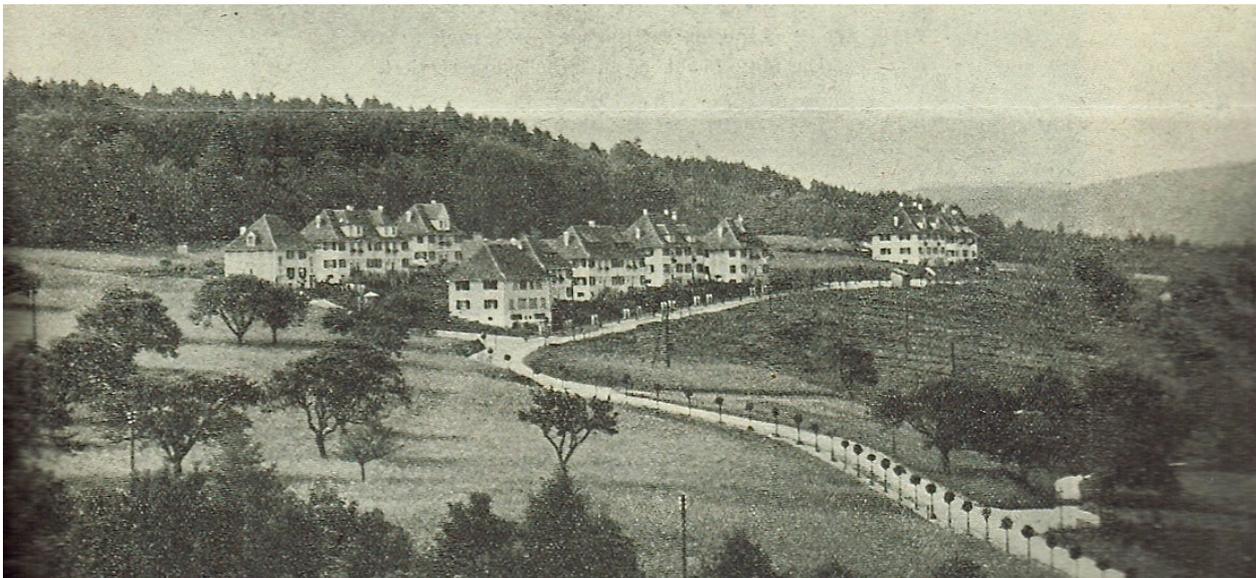
Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Masstab 1:1300



Zentrum: [2696405.95,1260487.5]

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Ansicht von N, um 1920, Bild: Stadtbibliothek Winterthur, 01.01.1920 (Bild Nr. D101126_41).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Ansicht von O mit Häusern von 1912–1913 (vorne rechts) und von 1956–1958 links (hinten links), 25.09.2013 (Bild Nr. D101126_42).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, östlicher Teil (Mitte: 230ST02988), 25.09.2013 (Bild Nr. D101126_43).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Wohnseite der Häuser an der Jonas-Furrer-Strasse (vorne rechts 230ST02978), Ansicht von O, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126_44).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Rückseite der Reihenhäuser (vorne links 230ST02989) mit Eingängen, Küchen und Treppenhäusern, Ansicht von N, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126_45).



Siedlung «Union» im Vogelsang, südwestlicher Teil (hier 230ST03005), Ansicht von N, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126_46).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Ergänzungsbauten von 1956–1958 am Unionsplatz, Ansicht von NW, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126_47).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Ergänzungsbauten von 1956–1958 an der Unionstrasse (vorne links 230ST06040), Ansicht von N, 25.11.2016 (Bild Nr. D101126_48).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Hausgarten an der Jonas-Furrer-Strasse, Ansicht von S, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_49).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Vorgärten an der Jonas-Furrer-Strasse mit Treppenaufgängen, Ansicht von NW, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_50).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Vorgärten an der Jonas-Furrer-Strasse, Ansicht von SW, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_51).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Vorplatz an der Jonas-Furrer-Strasse, Ansicht von W, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_52).

Siedlung «Union» im Vogelsang



Siedlung «Union» im Vogelsang, Hausgarten an der Jonas-Furrer-Strasse 41, Ansicht von SO, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_53).



Siedlung «Union» im Vogelsang, Hausgärten der Häuser an der Jonas-Furrer-Strasse und dahinterliegende Freifläche, Ansicht von SO, 19.07.2016 (Bild Nr. D101126_54).